

bei den Aegyptern eigentlich das Bedürfniß erwacht, auch die Vocale zu bezeichnen, wozu freilich ihr Alphabet niemals ausreichte¹⁾.

Verhängnißvoller war, daß durch das massenhafte Zufließen fremder Elemente die Reinheit der Nationalität mehr und mehr verloren ging. Daß die Syrer auch ihre Götter mit nach Aegypten brachten und diese hier weite Verbreitung fanden, ist schon erwähnt worden.

Drittes Kapitel.

Religion und Cultus.

Es ist bereits mehrfach hervorgehoben worden, daß in den wirren Jahrhunderten nach Ende der zwölften Dynastie die theologischen Speculationen, welche wir im Mittleren Reich kennen gelernt haben, zur vollen Ausbildung gelangt sind. Zu Anfang des Neuen Reichs ist es allen „Wissenden“ geläufig, daß der Sonnengott der Eine wahre Gott ist, der sich selbst geschaffen hat und den man in Wirklichkeit in all den zahllosen Göttergestalten allein verehrt.

In den Commentaren zum siebzehnten Kapitel des Todtenbuchs, die in der Zwischenzeit entstanden sind, heißt es, daß Re' aus seinen Gliedern die Götter seines Gefolges bildet, daß sein geheimnißvoller Name, den der Todte wissen muß, derjenige ist, in dem er sich selbst begattet. Der Vater und der Sohn, der Sonnengott von gestern und von heute, Re' und Horus sind identisch, sie verschmelzen zu der Einheit des Re' Harmachuti (Harmachis) „Re', des Horus am Horizonte“, des eigentlichen Nationalgottes der Aegypter; der Sonnengott ist „der Gemahl seiner Mutter“, der Himmelsgöttin, denn wenn er prangend am Himmel steht, zeugt er von ihr seinen Sohn, den Gott von morgen, der doch wieder er selbst ist. Er ist es, der zu Anfang entstand, der sich selbst gezeugt und geboren hat, der den Himmel, die Erde, die Unterwelt geschaffen, die Menschen und alle lebenden Wesen gebildet hat.

Diese Anschauungen sind mit geringen Modificationen in ganz Aegypten die gleichen. Hervorgegangen sind sie, wie wir wissen, aus Anu (Heliopolis) und für seinen Sonnengott Tum-Re' zunächst berechnet, aber adoptirt von allen wichtigeren Kultusstätten. Daher wechselt der Name und damit zugleich der Cultusritual des höchsten Gottes von Stadt zu Stadt, oder vielmehr nach der officiellen Lehre der Theologie wird der Eine wahre Gott in den

1) Zusammen mit der allmählichen Veränderung der Sprache, mit der die Orthographie nicht mehr Schritt hielt, hat dieser Umstand zu einer argen Verwahrlosung der Orthographie geführt, die von Jahrhundert zu Jahrhundert wächst. In der Folgezeit ist die Umschreibung fremder Wörter in Hieroglyphen nur um wenig besser und getreuer, als die im Englischen gebräuchliche Wiedergabe indischer und sonstiger Fremdwörter und Eigennamen.